

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 298.

Donnerstag, den 23. Dezember

1915.

Städtischer Rentenverkauf

Donnerstag, den 23. Dezember 1915, vorm. Nr. 1—1000,
Freitag, „24. „ „ „ „ 1001 und höhere Nummern.
Stadtrat Eibenstock, den 22. Dezember 1915.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle betr.

Zufolge Verfügung des Zivilvorstehenden der königlichen Ersatzkommission des Aushebungsbezirktes Schneeberg in Schwarzenberg vom 17. Dezember 1915 haben sich zur Rekrutierungsstammrolle 1916 bis zum 28. Dezember 1915 anzumelden:

1. **Sämtliche im Jahre 1896 geborenen beim Militär noch nicht eingestellten Militärpflichtigen.** Anmeldepflichtig sind insbesondere auch die bei der Landsturmnummerung als dauernd untauglich bezeichneten, gemäß § 20, 11 W.-O. vom Dienst im Landsturm ausgeschlossenen.
2. **Diejenigen des Geburtsjahrganges 1896, die als Landsturmpflichtige eingestellt und aus irgend einem Grunde wieder entlassen worden sind.** (Die als Ein- oder Mehrjährig-Freiwillige Eingetretenen des

Jahrganges 1896 kommen nur dann in Frage, wenn sie als nicht militärisch ausgebildet — W.-O. § 82, 5 c — entlassen worden sind — s. auch W.-O. § 82, 4 —.)

3. Die Zurückgestellten der in den Jahren 1895, 1894, 1893 und früher Geborenen.

Die in der hiesigen Gemeinde und den selbständigen Gutsbezirken aufhältlichen, sowie alle nur vorübergehend von hier abwesenden Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich bis

zum 28. Dezember 1915, mittags 1 Uhr

im hiesigen Gemeindeamt zur Militärstammrolle anzumelden.

Auswärts Geborene haben den Geburtschein, Militärpflichtige älterer Jahrgänge den Musterungsausweis vorzulegen.

Vorübergehend abwesende Militärpflichtige sind durch ihre Eltern, Vormünder, Lehreherren oder Arbeitgeber anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Rekrutierungsstammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Carlsfeld, 21. Dezember 1915.

Der Gemeindevorstand.

Die Alliierten beginnen zu räumen!

General Ruzki verabschiedet.

Auch General Ruzki ist verzweifelt von der Aufgabe, den russischen Sieg vorzubereiten, zurückgetreten. Der Draht-meldet:

Petersburg, 21. Dezember. Ein kaiserlicher Uras enthebt den General Ruzki seiner Tätigkeit als Oberbefehlshaber der Nordarmeen unter Befehlshaber seiner Stellungen im Reichsrat und im obersten Kriegsrat.

Fallen sich Blatt auf Blatt. Nach Rennenkampj Nikolai Nikolajewitsch; dann French, Hamilton, Sarraills Verschiebung nach dem Balkan, Josfres Rangerhöhung. Das alles sind Anzeichen, die, wenn sie ehrlich verstanden werden, die Siegeszuversicht unserer Feinde kaum heben können.

Österreichisch-ungarischen

Truppen in Montenegro haben zu einem neuen Erfolg geführt:

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber Kasalowa am Eyr wurde eine russische Aufklärungsabteilung gesprengt. Sonst stellenweise Geschwähkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der Tiroler Südfrent dauern fort. Zwei italienische Kompagnien, die nachts gegen den Monte San Michele vorzubringen versuchten, wurden aufgerieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegriener führten gestern neuerlich zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Berane. Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen etwa 600 Gefangene eingebracht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ueber die Einziehung weiterer Landsturmjahrgänge in der österreichisch-ungarischen Monarchie wird berichtet:

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird für die nächsten Tage eine Kundmachung angekündigt, wonach die Landsturmjahrgänge 1870 und 1871 für den 17. Jan. 1916, dann die Jahrgänge 1865, 1866 u. 1867 für den 21. Jan. 1916 zur Einberufung gelangen. Es wird das Bestreben der Militärverwaltung betont, die älteren Jahrgänge bis auf weiteres im Hinterlande und im Etappenraume zu verwenden, während allerdings die jüngsten Jahrgänge voraussichtlich noch als Ersatz für die Front in Betracht kommen dürften.

Rom Balkan

ist über die Lage in Saloniki zu berichten:

Genf, 21. Dezember. Sabas meldet aus Saloniki, daß die Einrichtung und Verstärkung des verschanzten Lagers von Saloniki mit aller Kraft fortgesetzt werde.

Eine weitere damit zusammenhängende und für die Notlage der Alliierten äußerst bezeichnende Nachricht kommt aus der griechischen Hauptstadt:

Ath, 21. Dezember. Die „Ath. Ztg.“ meldet aus Athen vom 20.: Nach zuverlässigen Nachrichten sind die englischen und französischen Truppen fast vollständig aus Imbros, Tenodos und Lemnos fortgeschafft worden. Vor dem Abmarsch zeigte sich fast überall große Mißstimmung wegen der Beförderung an die jerbische Front. In Imbros artete diese in Meuterei aus, in deren Verlauf 5 oder 6 höhere Generalsstabsoffiziere getötet wurden. Erst durch das Versprechen, daß zahlreiche Verstärkungen eintreffen würden, ließen sich die Truppen zur Einschiffung nach Saloniki bewegen. Nach Berichten aus Mudros herrscht dort große Furcht vor Angriffen deutscher Unterseeboote gegen die im Hafen liegende englische Flotte. Es wurden außerordentliche Sicherungsmaßnahmen ergriffen. Alte Dampfer und aus dem Piräus herbeigeholte Leichter wurden außerhalb des Hafens verankert und dieser selbst durch Drahtnetze abgesperrt.

Von König Peter erfahren wir, daß derselbe seinen Aufenthalt in Italien genommen:

Bern, 21. Dezember. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat König Peter auf der Reise nach Rom Bari passiert. Er wird im königlichen Palast in Caperta wohnen.

Die erfreuliche Nachricht von der nachdrücklichen Vertreibung der englisch-französischen Landungstruppen auf Gallipoli durch die

Türken

erhält jetzt durch den amtlichen türkischen Bericht eine bedeutungsvolle Bestätigung und Ergänzung:

Konstantinopel, 20. Dezember, abends 8 Uhr. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront begannen unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. Dezember und am Morgen des 19. bei Anaforta und Ari Burnu nach heftiger artilleristischer Vorbereitung die Angriffsbewegungen gegen die feindlichen Stellungen. Um diese Bewegung aufzuhalten, unternahm der Feind nachmittags bei Seddul Bahr mit allen seinen Kräften einen Angriff, welcher vollkommen scheiterte. Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unseres gegen Norden vordringenden Angriffes unvermeidlich war u. schiffte in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in aller Eile einen Teil seiner Truppen ein. Nichtsdestoweniger konnte der Feind trotz des dichten Nebels die Verfolgung unserer Truppen während seiner Rückzugsbewegung nicht hindern. Die letzten Berichte von heute besagen, daß unsere Truppen Anaforta und Ari Burnu vom Feinde so gründlich gesäubert haben, daß dort auch nicht ein feindlicher Soldat zurückgeblieben ist. Unsere Truppen gingen bis zur Küste vor und machten sehr große Beute an Munition, Zelten und Kanonen. Außerdem schossen wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel und machten den Führer und den Beobachter zu Gefangenen. Der

feindliche Angriff bei Seddul Bahr am 19. nachmittags nahm den folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine Zeit lang ein heftiges Feuer aus seinen Landgeschützen aller Kaliber und von seinen Monitoren und Kreuzern aus gegen unsere Stellungen. Dann griff er mit allen seinen Kräften nacheinander unseren rechten Flügel, das Zentrum und den linken Flügel an. Aber unsere Truppen brachten seine Angriffe zum Scheitern und trieben die Angriffe mit ungeheuren Verlusten in ihre Stellungen zurück. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Konstantinopel, 21. Dezember. Die Engländer mußten nach dem türkischen Angriff auf Gallipoli ihre Kranken und Verwundeten, sowie zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen, da ihr Rückzug, obgleich er angeblich planmäßig war, Hals über Kopf vor sich ging.

Recht harmlos klingt demgegenüber der englische Bericht über die offenkundige schwere Niederlage:

London, 21. Dezember. Nach einer amtlichen Reutermeldung teilte der Kriegsminister offiziell mit, daß nach den nunmehr eingetroffenen näheren Einzelheiten über die Räumung von Anzac und Surla die große Armee, ohne von den Türken belästigt zu werden, aus den besetzten Teilen der Halbinsel Gallipoli zurückgezogen wurde. Obwohl es an einzelnen Stellen zu Zusammenstößen mit dem Feinde kam, würden infolge dieser Frontverrückung die Operationen an anderen Teilen der Front an Heftigkeit zunehmen. — General Monroe spricht den Generalen, den befehligenden Offizieren sowie den Angehörigen der Marine wegen ausgezeichneten Führung und Haltung der Truppen seine besondere Anerkennung aus.

Gleich günstig wie auf europäischem Boden ist die Lage unseres Bundesgenossen auf asiatischem Gebiet:

Wien, 21. Dezember. Neue Berichte aus dem Hauptquartier in Mesopotamien stellen fest, wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, daß die moralische Wirkung des türkischen Sieges bei Retjiphon auf die arabische Bevölkerung fortwährend zunimmt. Das Ansehen der Engländer hat dadurch einen so schweren Schlag erlitten, daß die arabischen Stämme, auf die sie fest bauen, sich von ihnen abwenden. Der Rückzug an Stelle des Einzuges in Bagdad hat im englischen Lager eine demoralisierende Wirkung hervorgerufen, so daß die Fahnenflucht der indischen Truppen im Wachen begriffen ist.

Einer Konstantinopeler Meldung zufolge berichtet der Islam, daß die Operationen des türkischen Heeres die Stadt Aden gefährden. Die englische Niederlage in Mesopotamien hatte eine weitere Ausdehnung des Araberaufstandes zur Folge. Die Engländer sehen sich außerstande, ihren gegen die aufständischen Araber kämpfenden Truppen Verstärkung zu schicken, da sie selbst in Mesopotamien stark bedrängt werden.

In Mesopotamien, im Tigrisgebiet, in Persien, in Aegypten und in der Zone von Aden herrscht ausnahmslos militärisches Leben. Die Alliierten zel-